

„Jeder kann einen echten Beitrag leisten“

Vier Fragen an Floriane Azoulay, Direktorin der Arolsen Archives, über Rückblick und Ausblick der Initiative #everynamecounts

Warum ist digitales Gedenken wichtig?

Im Moment ist digitales Gedenken die einzige Möglichkeit, die wir haben, wenn wir gemeinsam an die Opfer erinnern und sie ehren wollen. Künftig werden wir hybride Gedenkveranstaltungen haben, genau wie bei allen anderen sozialen Interaktionen. Die COVID19-Pandemie hat die digitale Transformation beschleunigt und uns wertvolle neue Möglichkeiten eröffnet, um an Zielgruppen heranzutreten, die wir vorher nicht erreicht haben.

Was hat #everynamecounts erreicht?

#everynamecounts ist eine Crowdsourcing-Initiative der Arolsen Archives, die darauf abzielt, ein digitales Denkmal für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung aufzubauen. In wenigen Monaten hat eine Gemeinschaft aus engagierten Freiwilligen bereits mehr als 1,5 Millionen historische Dokumente aus Konzentrationslagern indiziert. Die Metadaten, die auf diese Weise erstellt wurden, erweitern nicht nur unser Online-Archiv und helfen dabei, es zu einem leistungsstärkeren Recherche-Tool zu machen. Sie tragen dazu bei, unser Archiv in ein digitales Monument zu verwandeln. Jede Information, die digitalisiert wird, ist ein Ausdruck von Solidarität mit den Opfern der Nazi-Verbrechen.

Unsere mehr als 10 000 registrierten Freiwilligen beteiligen sich an zahllosen Online-Konversationen, die Brücken bauen zwischen dem Gedenken an die Vergangenheit und dem Engagement der Menschen von heute. Junge Leute, die keinen persönlichen Bezug zum Holocaust haben, sind dankbar für diese Möglichkeit, persönlich und nachhaltig dazu beizutragen, dass die Namen der Opfer nicht vergessen und ihre Geschichten erzählt werden.

Das Schöne an dieser Initiative ist, dass man kein besonderes Wissen oder Ressourcen benötigt, um mitzumachen und einen echten Beitrag zu leisten. Gleichzeitig ist natürlich jeder willkommen, der detaillierte Kenntnisse über bestimmte Aspekte der Nazi-Verfolgung hat und dieses Wissen mit den anderen teilen will. Crowdsourcing ist Schwarmintelligenz in Perfektion.

Was sind die nächsten Schritte für die Initiative?

Der weltweite Start der Initiative am 27. Januar 2021 steht an: Wir brauchen die Hilfe vieler Menschen, um alle historischen Dokumente aus Konzentrationslagern und Gefängnissen zu indizieren, die in unserem Archiv aufbewahrt werden. Wir sind dankbar, dass unsere internationalen Partner wie IHRA, UN und UNESCO sich bereiterklärt haben, die Initiative zu unterstützen. Sie gehen mit gutem Beispiel voran und ermutigen ihre Mitarbeiter und Partner, mitzumachen. Wir hoffen, dass sich viele andere Partner anschließen werden.

Im Frühjahr 2021 führen wir eine Social-Media-Kampagne rund um die Befreiung der Konzentrationslager und natürlich den Tag der Befreiung am 8. Mai durch.

Parallel zur Social-Media-Kampagne werden wir ab März 2021 ein umfassendes Aktivitätenprogramm rund um #everynamecounts an deutschen Schulen einführen. Unser Ziel ist es, mit Unterstützung der deutschen Behörden möglichst viele Schulen einzubeziehen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Initiative #everynamecounts ein guter Anlass ist, um mit Schülerinnen und Schülern über Antisemitismus, Rassismus und allgemein über die allgegenwärtigen Auswirkungen von Vorurteilen zu diskutieren. Das ist unser bescheidener Beitrag zu den Herausforderungen, vor die uns der Anstieg von Intoleranz und Extremismus heute stellen. Auch für diese Schulinitiative suchen wir Partner.

Wichtig bei dem Restart ist zudem, dass wir durch unsere Freiwilligen nun zusätzliche Daten auf den Dokumenten erfassen lassen, die bislang nie berücksichtigt wurden. Oft gibt es Angaben, zum Beispiel zu den Eltern, die ebenfalls verfolgt wurden. Sie tauchen nicht selten nur auf diesen Dokumenten auf, zum Beispiel wenn sie als Juden direkt ermordet wurden und es deshalb sonst keine Spuren ihres Verfolgungsweges gibt. Deshalb ist das sehr wertvolles Wissen.

Verraten Sie, was die Arolsen Archives für das kommende Jahr im Bereich des digitalen Gedenkens planen?

Wir fühlen uns geehrt, dass die Botschaft der Republik Frankreich am 22. Januar 2021, dem Jahrestag der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags, unsere erste digitale Open-Air-Gedenkveranstaltung ausrichtet. Unter der Schirmherrschaft der deutsch-französischen Freundschaft werden wir eine multimediale In-

A r o l s e n A r c h i v e s

International Center
on Nazi Persecution

Seite 3/3

stallation als Form des digitalen Gedenkens auf das Gebäude der französischen Botschaft projizieren. Sie wird bis zum 27. Januar 2021, dem Internationalen Holocaust-Gedenktage, jeden Tag gezeigt.

Die Umgebung, in der ein digitales Gedenkereignis stattfindet, spielt eine wichtige Rolle. Wir hielten es für wichtig, den richtigen Kontext zu wählen, um unsere Botschaft zu unterstützen. Gleichzeitig soll der Kontext selbst neue Möglichkeiten eröffnen und zusätzliche Interpretationsebenen bieten. Vielleicht drücke ich es so aus: Der Kontext gibt dem Ereignis starke Wurzeln, verleiht ihm aber auch Flügel. In unserem Fall bietet er die Möglichkeit, das Thema direkt in unsere Mitte zu rücken - der Pariser Platz und das Brandenburger Tor befinden sich im Zentrum Berlins, sodass man darüber „stolpert“. Wieder einmal geht es darum, neue Zielgruppen zu erreichen und sie in einer unerwarteten Umgebung mit einer Erfahrung zu erreichen, die zum Nachdenken anregt.

Wir glauben, dass die zeitgenössische, schlanke Fassade des Gebäudes der französischen Botschaft in der intimen und historisch bedeutsamen Umgebung des Pariser Platzes ein sehr würdiger Ort ist, um an die Namen der Nazi-Opfer zu erinnern. Ich werde jetzt nicht mehr verraten, aber in der Installation geht es natürlich um Namen - und sie ist eng mit unserer Initiative #everynamecounts verbunden, ein digitales Denkmal für die Opfer der Nazis zu errichten.